

Zeitungsspiegel Herausgegeben vom Evangelischen Presseverband für Rheinland

Essen, Dritter Hagen 23, Schließfach 689, Fernruf Essen 24344 und 24345, Postcheckkonto Essen 3417

Herausgegeben, den 8. August 1933.

Nr. 90.

Vertraulich !

An unsere Leser !

Da die kirchengeschichtliche Entwicklung zu einem bestimmten Abschluß gekommen ist, stellen wir mit der heutigen Nummer das Erscheinen unseres "Zeitungsspiegels" ein.

EVANGELISCHER PRESSVERBAND FÜR RHEINLAND

I. Neubau der Kirche.
=====

"Der Reichsbote" Nr. 178 vom 8.8.1933.

a) Landesbischof Müller in Königsberg.

Am Sonntag hielt Wehrkreispfarrer Müller, der neugewählte Landesbischof der Altpreußischen Union, in der Königsberger Schloßkirche einen Militärgottesdienst, der auch vom Ostmarkenrundfunk übernommen wurde.

Landesbischof Müller legte seiner Predigt das Wort aus dem Johannes-Evangelium: "Den Frieden lasse ich euch" und das aus dem Matthäus-Evangelium "Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden, sondern das Schwert" zugrunde. Er gab seiner Freude Ausdruck als Träger des ersten und höchsten Amtes, das die Kirche der Preußischen Union zu vergeben habe, gerade in Königsberg in der Schloßkirche sprechen zu dürfen. Das sei für ihn selbst ein großes inneres Erlebnis, umsomehr, als es sich ergeben habe aus dem Ringen um den Frieden in unserer Kirche. Wir fühlten alle, daß die gewaltige Zeit, in der wir stehen, noch lange nicht zuende sei. Die evangelische Kirche fange überhaupt erst an, die ersten Schritte zu tun in ein neues, großes, gemeinsames Reich der Arbeit, des Kampfes und des Friedens. Dieser Friede bedeute die innere Gewißheit, mit Gott verbunden zu sein und verbunden zu bleiben. Aber dieser Friede müsse erkämpft werden. Wir brauchten für die neue Zeit neue Menschen. Es sei die große Mission der neuen evangelischen Kirche, diese neuen Menschen seelisch zu untermauern. Wir seien bisher vielzuviel eine Kirche des Friedens gewesen. Wer aus einem Gottesdienst nicht einen Ruck mitnehme, der habe nichts davon. Nicht um eine stille Stunde zu feiern, sondern aus dieser Stunde den Willen mitzunehmen, einmal anzufangen mit dem Kampf um den Frieden, sei der Sinn des Gottesdienstes. Glaubenskameraden sollten wir sein, die zusammenstehen, damit auch unsere Kirche eine Kirche werde des Kampfes. So gingen wir in die kommende Zeit als Kämpfer für Gott, als Kämpfer um Gott !

90/2.

"Deutsche Allgemeine Zeitung" Nr. 334/35 v.8.8.1933.

b)

Die Deutsche Evangelische Kirche im Zeichen der Einheit.

Von Pfarrer D. Albert Freitag, Reichspresseleiter der "Deutschen Christen", beauftragtes Mitglied des Oberkirchenrates.

In weniger als Monatsfrist haben die evangelischen Kirchen Deutschlands eine Geschichte durchlaufen, die an Raschheit der einander folgenden Ereignisse wie an der Bedeutsamkeit des erreichten Zieles beispiellos ist.

Am 11. Juli haben sich die 28 verschiedenen Landeskirchen eine gemeinsame Verfassung als "Deutsche Evangelische Kirche" für das ganze Reich gegeben...

... Zu Gestalt und Geist dieser Verfassung sollte das deutsche evangelische Kirchenvolk am 23. Juli sein Jawort sagen. Erfreulicherweise trat bei dieser Wahl nicht mehr die Vielheit der früheren kirchenpolitischen Parteien, die im wesentlichen auf theologischen Gegensätzlichkeiten beruhten, zutage. Die beiden Gruppen "Deutsche Christen" und "Evangelium und Kirche" warben um die Zustimmung der Gemeindeglieder. Beide hatten dieselbe Sache im Auge: Arbeit der Kirche im und am Volk, die "Deutschen Christen" sahen sie nur mehr vom Volke, die andere Gruppe mehr vom kirchlichen Gesichtspunkte aus an. Es war auch bei diesen Wahlen schon ein erfreuliches Zeichen für das Streben nach Einigkeit, daß in vielen Gemeinden überhaupt nur ein Wahlvorschlag in Erscheinung trat, in Ostpreußen z.B. von 504 Gemeinden in 454, in Brandenburg von 2317 in 1741. Die Prozentzahlen, die die "Deutschen Christen" dabei erhielten, betragen in den genannten Provinzen 74,86 und 76. Daraus erhellt das Vertrauen, daß dieser Bewegung seitens des Kirchenvolkes selbst entgegengebracht wurde...

Die verfassungsrechtliche Krönung fand dieser Volkswille zu kirchlicher Einheit durch die letzte Sitzung des Preußischen Kirchensenats am 4. August. Sein Präsident D. Winkler verkündete in feierlicher Vollversammlung die Wahl des Vertrauensmannes Adolf Hitlers, des Wehrkreis Pfarrers Ludwig Müller, zum Bischof der größten deutschen Landeskirche und zum Präsidenten des Oberkirchenrats. Damit hat der Erkorene die höchste Stufe vor der Führung der geeinten Deutschen Evangelischen Kirche betreten.

"Der Tag" Nr. 188 vom 8. August 1933.

c)

D. Stange in Paris.

Lic. D. Stange, der Reichsführer der evangelischen Jugend Deutschlands, weilte als Mitglied des Verwaltungsausschusses des ökumenischen Rates der Kirchen in Paris, um im Auftrage des Wehrkreis Pfarrers Müller, das Interesse der neuen deutschen evangelischen Kirche an der ökumenischen Bewegung auszusprechen und zu vertreten. Seine Anwesenheit wurde vom Jungmännerbund der deutschen evangelischen Gemeinde zur Veranstaltung eines Vortragsabends benutzt, auf dem D. Stange über das Thema sprach: "Die Nation auf der Heimkehr zu Gott". Man kann, so führte D. Stange aus, die deutsche Revolution als eine Heimkehr der Nation zu ihren besten Kräften und Idealen bezeichnen.

Das doppelte Verhängnis, das der Marxismus einerseits und der Rationalismus andererseits für die Entwicklung des deutschen Kirchentums im vergangenen Jahrhundert bedeuteten, wurde von dem Redner gekennzeichnet. Ihre Überwindung eröffne dem neuen evangelischen Kirchentum in Deutschland zwei ungeheure Möglichkeiten: diejenige einer tieferen Begegnung von Staat und Kirche, die die alte, ungeheuerliche Trennung beseitige, und andererseits eine Möglichkeit, die Kirche dem Volke wieder nahe-zubringen.

II. Von den "Deutschen Christen".

=====

"Der Reichsbote" Nr. 178 vom 8.8.1933.

a) Zur Reichstagung des Studentenkampfbundes "Deutsche Christen" in Berlin.

Die kirchengeschichtliche Entwicklung der letzten Wochen ist zu einem gewissen Abschluß gekommen. Das Verfassungswerk der deutschen evangelischen Kirche ist beendet, in Preußen ist durch die Wahl des Wehrkreispfarrers Müller zum Landesbischof und die Übertragung aller Vollmachten des evangelischen Oberkirchenrats an ihn die Grundlage geschaffen worden, um nunmehr den Ausbau der Kirche in Angriff zu nehmen. Diese Entwicklung zwingt aber nicht nur die Kirche selbst, sondern auch die Gruppen und Bewegungen, die in diesem Kampf um die Kirche sich mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt hatten, zu innerer Einkehr und zu ernster Besinnung. Dieser Kampf kann überhaupt nur dann ertragen werden, wenn die Träger des Kampfes sich immer wieder unter dem Kreuze Christi sammeln und sich ihm beugen. Nur von daher werden klare Entscheidungen getroffen werden können.

Der Studentenkampfbund "Deutsche Christen" umfaßt weite Kreise der studierenden Jugend, und zwar nicht nur der Theologie, sondern aller Fakultäten. Er hat von sich aus sein gut Teil dazu beigetragen, daß die Entscheidungen der letzten Wochen in so eindeutiger Weise für die "Deutschen Christen" ausgefallen sind.

Wenn jetzt sich die Studenten des Kampfbundes zu ihrer ersten Reichstagung in Berlin treffen, so ist Aufgabe dieses Zusammen-treffens: ernste Besinnung auf das Wesen der Kirche und der ihr gestellten Aufgaben. Von den äußeren Notwendigkeiten wird immer wieder der Blick auf das Evangelium gerichtet sein müssen...

"Der Tag" Nr. 188 vom 8.8.1933.

Der Student in der Glaubensbewegung.

In der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin hält der Studentenkampfbund "Deutsche Christen" in der Zeit vom 7.-10. August seine erste Reichstagung ab. Die etwa 100 Teilnehmer, die aus allen deutschen Universitäten hierher gekommen waren, trafen sich gestern morgen auf dem Opernplatz, von wo sie sich gemeinsam zum Festgottesdienst nach dem Dom begaben, der den Auftakt der Tagung bildete. Reichsführer Pfarrer Hoff legte seiner Predigt das Bibelwort "Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild im Gläubigen ..." (Tim. 4,12) zugrunde.

Den jungen Mitstreitern der "Deutschen Christen" sei durch die jugendfrohe Begeisterung ein Erfolg durch die Gnade Gottes beschieden gewesen. Sie mögen vorbildlich in Wort und Wandel bleiben, daß auch künftig niemand mehr ihre Jugend verachte. Das Kreuz Christi, vereint mit dem Hakenkreuz, möge durch das Sterben zum Leben hindurchleuchten.

Nach Schluß des Gottesdienstes im Dom begab sich der Zug der Studenten zunächst zum Lutherdenkmal, darauf zum Ehrenmal Unter den Linden und zum Gefallenendenkmal in der Universität, wo Kränze niedergelegt wurden.

III. Aus der katholischen Welt.

=====

"Kölnische Volkszeitung" Nr. 213 vom 8. August 1933.

a) Das Ausland und die Trierer Heiligtumsfahrt.

Nachdem zu Beginn der letzten Woche rund 250 000 Pilger dem Hl. Rock ihre Verehrung gezollt, ist mit dem Ende der zweiten Woche die erste halbe Million überschritten. 30 bis 40 Sonderzüge treffen jetzt täglich in Trier ein und die Tage an denen 40 000 und mehr Pilger gezählt werden, bilden die Regel. Die Stadt Trier gleicht von den frühen Morgenstunden bis spät in die Nacht hinein einem großen Heerlager. Die modernsten Errungenschaften der Technik sind sowohl am Hauptbahnhof, wie auch auf den großen Sammelplätzen und bei den einzelnen Stationskirchen und nicht zuletzt auf dem Domfreihof selbst in den Dienst der Pilger gestellt, so daß die Prozessionsordnung ganz vorzüglich eingehalten werden kann. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Ausland sich in starkem Maße an der Wallfahrt zum Hl. Rock beteiligt, und daß bei dieser Gelegenheit von beiden Seiten immer wieder die versöhnende und einigende Kraft des Katholizismus im Leben der Völker zum Ausdruck kommt. Daß die Grenzlande Elsaß-Lothringen, Luxemburg und Holland besonders stark vertreten sind, kann nicht weit Wunder nehmen. Aus Elsaß-Lothringen trafen in den letzten Wochen mehrere Sonderzüge ein und Pfarrer Goldschmidt aus Saaralben, der Organisator der lothringischen Pilgerzüge erklärte, daß nach den bisherigen Meldungen 30 000 bis 40 000 Katholiken aus Elsaß-Lothringen nach Trier wallfahrten werden.

Neben den Luxemburger Seminaristen, die am Montag den Hl. Rock besuchten, trafen am Dienstag fünf Sonderzüge aus Luxemburg ein. Am Mittwoch weilte der deutsche Gesandte in Luxemburg, Baron Ow. Wachendorf mit einer Reihe von ausländischen Diplomaten an. Die Damen auf das herzlichste und führte die hohen Gäste persönlich zur Verehrung des Hl. Rockes. U.a. waren vertreten der italienische Gesandte Bordonaro mit Gattin, der amerikanische Geschäftsträger Platt Waller mit Mutter und Schwester, die Gattin des Luxemburgischen Staatsministers Bech, der Luxemburgische Finanzminister Dupon, Kammerpräsident Reuter, der deutsche Gesandte mit Gattin u.a. /4 Bischof Dr-Bornwasser (Trier) begrüßte die Diplomaten und ihre ..

"Kölnische Volkszeitung" Nr. 213 vom 8.8.1933.

Die Rock-Berührung.

Wie bekannt, ist Kranken bei Erfüllung besonderer Vorschriften das Berühren des Heiligen Rockes gestattet. Seit Dienstag, dem 25. Juli, bis einschließlich 6. August, also in 13 Tagen,

haben rund 1 500 Kranke das heilige Gewand berührt. Sie wurde morgens zwischen 5 und 6 Uhr in den Dom geleitet, viele mußten getragen werden. Selbst Kranke aus Berlin, Oberschlesien, ja sogar aus Ostpreußen haben die weite und beschwerliche Reise nach Trier nicht gescheut.

"Essener Volkszeitung" Nr. 217 vom 8.8.1933.

c) Ein Hirtenbrief über die katholische Presse.

Bischof Dr. Bornewasser von Trier veröffentlicht ein mit dem Datum des 27. Juli gezeichnetes Hirtenwort über die katholische Presse. Der Bischof geht davon aus, daß die gesamte Umstellung in den Verhältnissen unseres deutschen Vaterlandes auch die katholische Presse vor neue Aufgaben stelle und sagt in der Kundgebung u.a.:

"Bisher waren die Zeitungen durch die Verhältnisse gezwungen, neben ihren allgemeinen Aufgaben des Nachrichtendienstes und der Pflege der katholischen Weltanschauung einer bestimmten politischen Richtung zu dienen. So hat auch die katholische Presse sich in positiver und staatstreuer Arbeit in den Dienst seiner politischen Führer gestellt. Nachdem die Parteien auf ihre Eigenexistenz verzichtet haben, ist diese politische Einstellung nicht mehr notwendig. Daher werden unsere kath. Zeitungen in Zukunft sich ganz der religiösen und kulturellen Aufgabe widmen können. Mancher Anlaß zum Streit und Meinungsverschiedenheit ist jetzt ganz weggefallen. Umsomehr muß das Geistige, unbelastet von politischen Tagesmeinungen, im Lichte der Ewigkeit die Grundlage bilden, auf der unsere katholische Presse, die nach wie vor unentbehrlich ist, arbeiten wird und muß."

Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die wirtschaftliche Sicherung der Tagespresse, wie auch der Sonntagsblätter die unverläßliche Voraussetzung aller geistigen Tätigkeit bleibt. Daher bitte ich meine Diözesanen, den bewährten katholischen Blättern treu zu bleiben und für sie zu werben, ihnen Anzeigen zuzuwenden und sie in jeder Weise zu unterstützen.

Die Katholische Aktion bedarf des Apostolates von Buch und Zeitung unbedingt. Dazu kommt, daß in der katholischen Pressearbeit viele Tausende von Familien verwurzelt sind. Wenn diese durch Eingehen katholischer Zeitungen ihr Brot verlören, so wäre das auch ein großer Schaden für unser Volk. Unser deutsches Vaterland muß in den gegenwärtigen Zeiten alle aufrufen, die bereit sind, am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Zu den hervorragendsten Pionieren dieser Tätigkeit gehören aber unsere katholischen Berufsjournalisten. Sie haben sich um Kirche und Vaterland die größten Verdienste erworben. Es ist darum eine Pflicht der Gerechtigkeit, sie und ihre Familien in ihrer Existenz zu erhalten. Viele Verleger haben die allergrößten Opfer für ihre kath. Blätter gebracht und dürfen mit Recht erwarten, daß sie von ihren Glaubensgenossen nicht im Stich gelassen werden. Darum richte ich an Euch alle, geliebte Diözesanen, die eindringliche Mahnung: Schützt und erhaltet Eure katholischen Zeitungen, die Tagespresse wie auch die Sonntagsblätter! In jedes katholische Haus gehört auch eine katholische Zeitung. Ich sehe es als eine meiner ernstesten Hirtenpflichten an, dafür zu sorgen, daß die religiöse und vaterländische Haltung unserer Zeitungen allen anderen zum Vorbild dienen kann."